

Am 17. April 1752 legte Stadtpfarrer Bertholdi den Grundstein, er übertrug unserem Meister den Hochaltar zum Hl. Blut, er auch hatte den Hochaltar der Welschen Kirche zu vergeben. Straub hatte für die Herbersteiner die Parkfiguren des Eggenberger Schlosses gemeißelt, Herbersteiner patronisierten den Bau und wohl auch die Ausstattung der Ehrenhausener Kirche. Am 5. Juni 1754 war laut Chronikentwurf die Kirche „vollendet“. Die Terminisierung nach Monat und Tag macht es wahrscheinlich, daß es sich um die Weihe der Kirche und Altäre handelte.

An ihnen wurde wohl längst schon gearbeitet. Über den vermutlichen Anteil Johann Georgs Straub von Radkersburg ward bereits gesprochen. Für einen eventuellen Beitrag Leopold Schöys fehlen leider Vergleichsfiguren. Wären die Seitenaltäre schon sehr früh in Angriff genommen worden, möchte ich sagen: Sebastian (Abbildung 219) käme für Straubs Schwester Sohn Messerschmidt in Frage, eine solch bannende „Studie“ tiefsten und glaubhaftesten Schmerzes wäre des Meisters der „Charakterköpfe“ würdig, weniger allerdings die salopp abgleitende Kleidbehandlung, die sich



Abb. 360. Joseph Straub in Marburg:
Aus der Minoritenkirche von Pettau

schon in der Welschen Kirche ankündigte.

Den Oberbefehl über die beteiligten Hände hatte doch wohl Philipp Jakob inne, doch herrscht am ganzen Hochaltar wohlthuend Ebenmaß, Adel, Weihe. Ob auch Joseph Straub von Marburg mittat? Jedenfalls erledigte er 1751 bis 1752 einen ehrenvollen Großauftrag. Für die Minoritenkirche zu Pettau schuf er mindestens drei Altäre. Die Kirche ward durch Bomben völlig zerstört, die Statuen blieben, vorausblickend in Sicherheit gebracht, gerettet. Wir zeigen in Abbildung 360 einen temperamentvollen Minoriten. Damit erweisen wir auch Joseph Straubs Laibacher Lehrmeister Heinrich Michael Loehr im vorhinein unsere Aufmerksamkeit.

Im folgenden Kapitel werden wir von ihm Verwunderliches zu lesen bekommen. Der phantasiebegabte und unternehmungslustige Mann verlegte sich nämlich, als die Aufträge für seine Werkstatt zu stocken begannen, auf das Projektmachen: Gründung einer Künstlerkonfraternität in Laibach. Und was noch kühner: Errichtung von Bildhauer-Akademien in den einzelnen Ländern, nach dem Muster der päpstlichen Academia in Rom ...